

Franckesche Stiftungen zu Halle

Freundliche Ermahnung und Erweckung Zur Beständigkeit in dem angefangenen Guten

Francke, August Hermann

Ebersdorff, [1726?]

VD18 10835520

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220177)



1. *neß uns zu ein
zigen. I. I. Mitt
Gebeth. 153. 147.*

Du ewiger, lebendiger und
liebreicher Gott und Vater, 17.
der du uns in Christo Jesu
deinem Sohn geliebet hast, ehe der
Welt Grund gelegt war, auch in
der Fülle der Zeit denselbigen in
die Welt gesandt; auff daß wir,
und alle die an Ihn gläube-
ten, nicht verlohren würden, son-
dern das ewige Leben haben
möchten, neige auch dein Liebes-
Hertz in dieser Stunde zu uns,
die wir hier versamlet sind, ein
Wort der Ermahnung zu spre-
chen

chen und anzuhören, und laß uns
 • deiner Liebe willen, ohn unser
 Verdienst und Würdigkeit, durch
 Christum uns wiederfahren,
 was unsern Seelen heilsam und
 erspriesslich ist; schaffe, o Herr,
 durch dieses Wort eine reiche
 Frucht! welche ewiglich bleibe,
 und der wir uns vor deinem
 Angesicht dereinsten mit einan-
 der erfreuen mögen. Du lies-
 ber Vater! du weißest, wie nö-
 thig wir in diesem armen Leben
 ein Wort der Ermahnung ha-
 ben, sowohl, wenn wir uns zu dir
 wenden, und unsere Füße auff
 den Weg des Friedens richten
 sollen, als auch, wenn wir durch
 deine Gnade zu dir gebracht
 sind, daß wir sodan in deiner Ge-
 meinschaft beharren, bis ans En-
 de; du weißest auch, wie unwir-

dig wir aller Erweckung seyn.
 Dahero bitten wir dich, du wol-
 lest nicht auff unsere Unwürdig-
 keit sehen, sondern vielmehr durch
 unsern Mangel, durch unser Es-
 lend und Schwachheit, dich be-
 wegen lassen, das Wort der Er-
 mahnung, welches wir aniso
 hören werden, an unsern Sees-
 len kräftig zu segnen, damit es
 nicht allein in unsere Ohren
 schalle, sondern ins Herze ein-
 dringe, uns recht lebendig, was-
 cker, munter und in allen Guten
 geschäftig mache. Gieb du, o
 HErr! einem jeden, wie du stes-
 best, daß es sein Zustand ins be-
 sondere erfordert, damit derje-
 nige Zweck, welcher abgezielet
 wird, an einem jeden möge er-
 reicht werden, das gieb doch, o
 HErr! aus Gnaden, um deiner

unendlichen Barmherzigkeit
und Liebe willen, Amen!

S Eliebte in dem HErrn! mein
Zweck ist vor diesemahl:

Eine höchst nöthige
brüderliche Ermahnung, auch
Erweckung unserer selbst, zur Be-
ständigkeit im angefangenen
rechtschaffnem Wesen zu geben.

Ich rede also vor diesemahl eigentlich
und zunächst mit denjenigen, in welchen
der Anfang eines rechtschaffenen We-
sens, so in Jesu ist, sich befindet; mit
solchen, deren Herzen vorhin schon von
Gott gerühret, und zu ihm gezogen
ist, die sich der Gnaden, Wirkung
des Geistes Gottes übergeben, dem
Worte des Evangelii gehorsam wor-
den, und durch den Glauben an Je-
sum zur Gemeinschaft des himmlischen
Vaters gelanget sind; die sich bisher
in der gesegneten Nachfolge des HErrn
Jesu haben treu zu beweisen gesucht.

Neh-

Nehmet denn, ihr Seelen, die ihr euch vor solche haltet, das Wort der Ermahnung von mir an, und lasset euch dadurch kräftig erwecken, nicht nur in dem angefangenen Guten zu beharren, sondern auch zu suchen, täglich darinnen zu wachsen. Nehmet zu diesem Ende besonders die Worte Hebr. 14. zu Gemüthe, als welche ich euch vor diesem mahl in aller Kürze und Einfalt vorzuhalten willens bin, so, daß ich keine weitläufftige Predigt darüber halten, auch keine ausführliche Erklärung, sondern nur eine kleine brüderliche Ermahnung nach Anleitung derselben geben werde. Hiebey gedencke keiner: Ja, ich habe noch einen geringen Anfang im wahren Christenthum gemacht, und dasselbige bishero nicht mit genugsamen Ernst und Eyffer geführet, folglich wird mich diese Ermahnung nicht angehen; sondern, ein jeglicher, der nur etwas Gutes in seiner Seelen wahrnimmt, welches wahrhaftig eine Würckung des Geistes mag genennet werden, nehme

(3.)

diese Ermahnung an, als zu ihm ins besondere gesagt. Es lauten denn die Worte in dem angezogenen Orte also:

Wir sind Christi theilhaftig worden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende veste behalten.

Diesjenigen, welche Jesu Christi theilhaftig worden sind, sind solche unter euch, (o daß sie es alle seyn möchten!) welche zu einer rechten Erkenntniß und Bereuung ihrer Sünden kommen sind; entweder, in neuerlicher und jüngster, oder auch vor längerer Zeit; die da ein wahres Verlangen nach der Gnade Jesu Christi bey sich gehabt und noch haben; die sich durch den Geist Gottes haben erleuchten, und zu heylsamer Erkenntniß der durch Christum erworbenen Gnade und aller Heyls-Güter bringen lassen, nachdem ihnen die Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist,

oß

offenbahr worden, u. einen hellen Schein
in ihre Herzen gegeben, dadurch sie er-
kannt haben, was das vor eine grosse
Liebe sey, daß sie Gott in Christo JE-
su gleichsam aus der Hölle heraus gelie-
bet, darein sie ihrer Erb- und würckli-
chen Sünden wegen hätten kommen
müssen.

Denn das bringet der von Gott als
len muthwilligen Sündern gedrohte
Fluch mit sich, da es heisset: Verflucht
sey jederman, der nicht hält alle Worte
des Gesetzes. Diß sind ja Worte Got-
tes, und also wahrhaftige Worte, dar-
aus man deutlich erkennen kan, daß ein
jeglicher Übertreter des göttlichen Ge-
setzes, dergleichen wir von Natur alle
sind, unter dem Fluch und Zorn Got-
tes liegen, und nichts, als Verdam-
niß, zu erwarten haben. O! wie selig
send ihr also, die ihr nicht allein den An-
fang gemacht habet, euer Sünden-
Elend, und die damit verdiente Strafe
zu erkennen, sondern auch zu JE-
SU Christo

Christo, dem rechten Sünden- Tilger
gegangen seyd.

O! ihr Lieben, wie lange wären wir
nun schon in der Hölle, wenn uns Gott
hätte wollen in unserer Jugend, unse-
rer Sünden wegen, wegraffen, und in
die Ewigkeit versetzen; wie lange na-
gete uns schon der Tod, nach dem 49.
Psalm, wenn Gott nach unserm Ver-
dienst und nach seiner Gerechtigkeit mit
uns hätte handeln wollen. Gelobet sey
aber der barmherzige Vater, der uns,
als kahle und unfruchtbare Bäume,
so lange in der Gnaden- Zeit hat stehen
lassen, und bisher, nachdem wir uns zu
ihm gewendet haben, so grosse Gedult
mit unserer Schwachheit gehabt.
Lasset uns dieses dazu dienen, daß
wir alle bisherige Kalksinnigkeit
und Trägheit in unserm Christen-
thum herkölich bereuen, und die-
selbige ins künftige ferne von uns seyn
lassen. Stellet einem sein Gewissen
hierbey vor, Zeit und Ort, wo er diese
und jene Sünde ausgeübet und damit
Gott

Gott beleidiget hat, der bereue solches
herzlich, und fasse den festen Vorsatz,
nicht allein diese, sondern auch alle ande-
re Sünden ins künftige zu verabscheu-
en, und vor denenselben, als vor einer
Schlange, zufliehen. Ein jeder dan-
cke Gott vor seine Barmherzigkeit,
welche ihm auch noch diese Gnaden-
Stunde hat erleben lassen, in welcher
er Gelegenheit hat sich mit Gott aus-
zusöhnen, und den in der heiligen
Taufe errichteten Gnaden-Bund zu
erneuern.

Hiebey kan ich nicht unterlassen, auch
denenjenigen die Barmherzigkeit Got-
tes zu Gemüthe zu führen, welche bisher
die Sünde annoch über sich haben herr-
schen lassen. Euch, ihr armen Seelen,
gehet zwar diß Wort der Ermahnung
nicht zu allernähest an, sondern die, wel-
che einen würcklichen Anfang im Gu-
ten haben; indessen lasset es euch doch
dazu dienen, daß ihr in euch schlaget, die
Menge eurer Sünden und dagegen die

erbarmende Langmuth Gottes betrach-
tet; sehet, euch kan noch geholffen
werden, denn ihr seyd noch in der Gna-
den-Zeit, da euch die Vergebung aller
eurer Sünden um Christi willen an-
geboten wird; Preiset die Barmher-
zigkeit Gottes, die euren Untergang,
den euch die Gerechtigkeit Gottes ge-
drohet hat, in Gnaden abgewendet.
Wachet von nun an auf von dem
Schlaff der Sünden, und lasset euch
Christum Jesum erleuchten; verzaget
nicht eurer vielen Sünden wegen, son-
dern bedencet vielmehr, daß Christus
Jesum kommen ist in die Welt, die
Sünder, auch die größesten und vors-
nehmsten, selig zu machen, 1. Timoth.
1, 15. Es gedencke niemand, daß
er zu lange geharret, und daß das Maas
der Sünden nun gar zu voll, und folg-
lich die Gnade Gottes auf ewig ver-
seherket sey. Denn Gott kan aus
dem tiefesten Schlamm der Sünden
einen jeglichen heraus ziehen, der nur
den Glauben an Christum will in sich
würcken

würcken lassen. Ja Gott kan es nicht allein, sondern will es auch nach seiner grossen Liebe, damit er alle Menschen geliebet hat, da sie noch seine Feinde waren. Gott liebet einen jeglichen Sünder, ob er gleich von ihm gewichen, und aus seinem Hause gelauffen, wie der verlorne Sohn, und will an seinem Theil einem jeglichen noch gerne, noch gerne! helfen; Er will einem jeden, der den Tauff-Bund gebrochen, und sich dadurch der Gnade Gottes verlustig gemacht, die ihm in der Tauffe geschenkt, wiederum zu Gnaden annehmen. Ist der Tauff-Bund gleich auf Seiten des Menschen gebrochen, so ist er doch auff Seiten Gottes fest und unbeweglich geblieben. Es ist also nichts nöthig, als daß der Mensch wie erlehre, seine Bund-Brüchigkeit erkenne, die verscherzte Gnade Gottes wieder suche, und vor Gott sich demüthige. Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern, daß er sich bekehre und lebe. Diese Wahrheit hat Gott mit einem

Endschwour bekräftiget, Ezech. 33, 11.
und also kan sich ein bußfertiger Sün-
der sicher darauf verlassen, und diesen
Schluß machen: Ey, so wird er ja auch
nicht wollen, noch auch wollen können,
daß ich verlohren gehe.

Freuet euch dessen, ihr Sünder,
wie viel euerer im Gewissen überzeu-
get sind, daß ihr dem lieben Gott so
untreu gewesen seyd; dancket dem
HErrn, der so willig ist euch anzuneh-
men; dencket ohn Unterlaß an die Wor-
te Pauli, welche vorhin schon angefüh-
ret sind: Das ist je gewißlich wahr,
und ein theuer werthes Wort, daß Chri-
stus Iesus kommen ist in die Welt, die
Sünder seelig zu machen; Fallet nieder
auf euere Knie, und bittet eueren Hey-
land mit einem zerschlagenen Geiste,
daß er auch euch wolle seelig machen;
verberget euch in irgend einem Win-
ckelgen, da ihr allein mit Gott und eu-
rem Heylande reden könnet, und spre-
chet von ganzem Herzen; HErr Iesu,
mache

mache doch auch mich grossen Sünder
 seelig, wasche mich mit deinem Blute,
 und mache mich deinem Vater ange-
 nehm! Wer es so machet, der wird
 gewiß Gnade erlangen, nach der theuren
 Verheissung, die uns der Geist Got-
 tes in dem Worte des Lebens giebet.
 Christus ist gekommen, wie Paulus
 sagt, und hat alles vollbracht, wie er
 selbst am Creuz sagte, da er mit dem
 Tode rang, was zu Erwerbung un-
 serer Seeligkeit nöthig war, darum
 wird er nun niemand hinaus stossen,
 der in der rechten Ordnung zu ihm
 kommt, und die erworbene Erlösung
 ernstlich suchet. Ein jeglicher stelle sich
 nur als einen Sünder, und zwar als ei-
 nen grossen, dar; und wer sich so nicht
 erkennet, der bitte Gott um Erleuch-
 tung, sein Verderben einzusehen, und
 zu erkennen, daß er von eben dem Zeu-
 ge sey, davon Diebe und Mörder, ja
 die grösssten Sünder sind, und davon
 auch Judas der Verräther war, und
 in dieser Ordnung nahe er sich zu Chri-
 sto,

sto, und bitte im Glauben: Herr Jesu, mache auch mich selig. Denn du hast Gaben empfangen für die Sünder, auch für die Abtrünnigen; mein Gewissen würde mich ja freylich abhalten zu dir zu kommen, wenn du dich nicht so liebe reich und hold selig in deinem Worte abgemahlet hättest.

Sonderlich wende ich mich denn nun wieder zu euch, die ihr durch die Kraft des Herrn Jesu ergriffen seyd, und eurem Vater in der Wahrheit bis her zu dienen gesucht habet; dencket zurück an die erste Gnade, die ihr von Gott empfangen habet, da euere Seele durch den ersten Blick der Liebe Gottes ist erleuchtet und erwärmet worden, daß ihr in solchem Licht habet können einschauen, eines Theils in euer Elend, und andern Theils in die Gnade Gottes, die in Christo Jesu ist. Dencket zurück an dieselbige Zeit, da ihr der Vergebung eurer Sünden göttlich versichert wurdet, da euch Jesus Christus alles in allen wurde, da ihr
euch

euch seiner, als der von Gott euch geschenkten Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung rühmen lernet, und sagen konntet: In ihm habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Dencket zurücke an dieselbige Zeit, da ihr durch Christum zum Vater kamet, da ihr den grossen und lebendigen Gott in kindlicher züversicht nennen lerntet: Abba, du lieber Vater! und mit aller Freubigkeit, ohne hesitation und Zweifel, sagen konntet; GOTT zürnet nicht mit mir. Ach ja! dencket zurück, an dieselbige Zeit, da ihr in dem Lichte des heiligen Geistes aus eigener Erfahrung unterscheiden lerntet den todten Maul Glauben, von dem lebendigen Glauben an Jesum Christum, die todte und selbst gemachte Hoffnung von der lebendigen und durch den Geist Gottes in einer gläubigen Seele gewürckten Hoffnung des ewigen Lebens; da ihr gegründet und befestiget wurdet durch den Glauben auf dem köstlichen und wohlgegründeten Eckstein,

stein, Jesum Christum, euren Heyland,
und auf das allerfesteste und gewisseste
überzeuget wurdet, daß ihr Kinder Got-
tes, folglich Gottes Erben und Mit-
Erben Jesu Christi geworden, und
zwar einig und allein durch den Glau-
ben an die Gnade und Barmherzigkeit
Gottes in Christo Jesu.

Ich sage euch, wie ihr zu der Zeit
nichts habet können aufweisen, dessen
ihr euch vor Gott hättet rühmen kön-
nen, sondern als nackende Sünder
euch aller Seeligkeit unwerth schäzen
mustet: Also müßet ihr in euerem gan-
zen Leben, mit Hintansetzung alles ei-
genen Verdienstes und eigener Wür-
digkeit, nichts als Gnade suchen; ja
auf euerem Todten-Bette müßet ihr,
wenn ihr auch noch so heilig wäret, nicht
anders als so seeltg zu werden suchen,
wie der Schwächer am Creutz der allein
das Wort: Heute wirst du mit mir im
Paradis seyn! gläubig ergriff, selig
worden ist.

Paulus und Petrus, und alle übrige
Apo-

Apostel, ja alle Patriarchen und Gläubige Alten Testaments, sind allein durch die Gnade Jesu Christi, und auf keine andere Weise selig worden, wie Act. 15. Petrus bezeuget. Einen gleichen Sinn haben alle rechtschaffene Gläubige. Sie würden recht erschrecken, wenn ein Gedanke vom eigenen Verdienst und eigener Würdigkeit in ihrem Gemüthe aufsteigen wolte. Auf das höchste würden sie ihn verabscheuen und sagen: Hebe dich weg von mir, Satan, du bist mir ärgerlich!! durch Christum werde ich selig, und nicht durch mich selbst, noch durch meine eigene Wercke. Hierzu erwecket euch denn auch, ihr Lieben! auf die neue, setzet euch ganz herunter auf die niedrigste Stufe, und erkennet euch für die Unwürdigsten. Fliehet in solcher Unwürdigkeit zu dem HErrn Jesu, und sprecht zu ihm: Bin ichs denn gleich nicht würdig, so bin ichs doch zum höchsten bedürfftig, und du hast dich erllähret, mich armen Sünder selig zu

zu machen, darum halt ich mich allein
an dich, und begehre allein in deinem
Blut abgewaschen und gereinigt zu
werden, von allen meinen Sünden,
durch den Glauben an dich; dich er-
kenne ich für meinen Heyland, für
den einigen Weg des Lebens; auf
dich bin ich gewiesen von Jugend auf,
und durch deinen Geist aus deinem
Wort überzeuget, daß in keinem an-
dern Heyl, und daß kein anderer
Nahme den Menschen gegeben, dar-
innen sie sollen seelig werden, als al-
lein in deinem Nahmen.

Nächst diesen gedencket ohn Unterlaß
an die, aus Hebr. 3. v. 14. mehrmahls
angeführten Worte: Wir sind Christi
theilhaftig worden, so wir anders das
angefangene Wesen bis ans Ende fest
behalten; und lernen daraus, wie höchst-
nöthig die Beharrung bis ans Ende
sey. Bleibet bey dem Herrn Jesu,
und dringet immer inniger ein in dessen
Gemeinschaft; beget euch täglich in
des

Hebr. 3. v. 14.

dessen gesegnete Nachfolge. Gehrt,
Das wil ich mit euch thun, ich wil mich
ansehen, als ob ich mit mir selber rede-
te, ich wil mich selbst zu dieser höchst-
nöthigen Sache ermuntern, und mit
einem jeglichen gleichsam von vorne an-
fangen, und mich angeben als einen
solchen, der es am meisten nöthig hat.
Und so, sage ich, muß ein jeglicher von
sich selbst gedencken.

Es bringet uns dieses ja keinen
Schaden, wenn wir uns auch gleich
vor geringer und ärmer halten, als wir
in der That sind; aber wohl kan es uns
schaden, wenn wir uns einbilden, wir
seyen schon im Christenthum weit kom-
men, da es doch die Wahrheit nicht ist,
und wenn es auch gleich so wäre,
so würde doch solche Einbildung uns
schaden. Gewiß, wenn der Mensch in
der Selbst-Prüfung nur aufrichtig mit
sich umgehet, und sich ins Gebet ein-
wirfft, so wird er noch viele Mängel
bey sich gewahr werden. Aber die
Eigen-

Eigen-Liebe hält viele von solcher ungeheuerlichen Selbst-Prüfung ab, und verursacht, daß mancher in ein falsches Licht und falsche Einbildung: er sey gut genug; hinein gehet. Damit schadet sich dann der Mensch gewaltig, und wird manchem solcher Selbst-Betrug, wo nicht eher, doch in der letzten Todes-Stunde offenbahr.

Es lautet sehr kläglich, wenn unser Heyland bezeuget, daß an jenem Tage viel sagen werden: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Nahmen diß und das gethan? Die er aber nicht für seine wahrhaftigen Jünger und Jüngerinnen erkennen werde; diß werden solche seyn, die eine gute Meynung von sich selbst und ihrem Seelen-Zustande gehabt, werden sich aber zu ihrem Verderben schändlich betrogen finden, und die klägliche Stimme anhören müssen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Ubelthäter. Darum ist es ja gut, daß ein jeglicher seinen
See

Seelen, Zustand sein schaust untersu-
che. Es will keine bloße Einbildung,
sondern ein rechtschaffenes Wesen
seyn! Tief muß der Mensch graben,
und zum wahren Durchbruch muß es
bey ihm kommen. Verstehet man
etwa nicht, was das Wort: Durch-
bruch, auf sich habe; ach! so halte man
sich doch eben daher vor verdächtig. Im
Traum wird man gewiß kein Kind
Gottes! Ernst, und zwar grosser Ernst,
will bewiesen seyn! hat man nun Ernst
gethan, hat man einen rechtschaffenen
Buß-Kampferfabren, und ist also von
der Finsterniß zum Lichte, und von
dem Tode ins Leben hindurch gebrochen,
so wird man schon wissen, was in dem
Gemüthe bey solcher Veränderung
vorgegangen, und was ein wahrer
Durchbruch sey. Findet denn einer
daran, daß er sich vom Geiste Gottes
leiten und regieren, und nicht die Sün-
de, sondern vielmehr die Gnade Got-
tes, über sich herrschen läßt, diß unbes-
trügliche Kennzeichen, daß er in der
Wahr-

Wahrheit ein Kind Gottes sey, und denselben seinen Abba nennen könne; so sage ich ihm: er weiche nicht zurücke! Denn die zurück weichen, an denen hat die Seele Gottes keinen Gefallen, Ebr. 10. Er gedeneke fleißig an den Spruch, der ihm vorgehalten wird: Wir sind Christi theilhaftig worden &c.

Ihr, die ihr solche seyd, seyd billig selig zu schätzen, aber noch seliger seyd ihr, wenn ihr das angefangene Wesen fest behaltet bis ans Ende, wenn ihr in der Nachfolge Christi fortfahret, zu kämpfen wider alle eure geistlichen Feinde, denn so werdet ihr gekrönt. Wo ihr aber diß nicht thut, so wird euch euer Anfang im Christenthum, wenn er auch noch so brünstig wäre, nichts helfen, wie es der Sau nichts hilffet, wenn sie sich nach der Schwemme in Roth wälzet. Darum ermahnet der Apostel auch an andern Orten darzu, daß man ja suchen solle treu zu bleiben, und in der Lauterkeit des Glaubens unverrückt zu

zu beharren. Zum Exempel Coloss.
 1, 22. 23: Nun aber hat er euch ver-
 söhnet mit dem Leibe seines Fleisches,
 durch den Tod, auf daß er euch darstel-
 lete heilig und unsträflich, und ohne Tadel
 vor ihm selbst. So ihr anders blei-
 bet im Glauben gegründet, und fest,
 und unbeweglich von der Hoffnung des
 Evangelii, welches ihr gehöret habt,
 welches geprediget ist unter aller Crea-
 tur, die unter dem Himmel ist, wel-
 ches ich, Paulus, ein Diener worden
 bin. Da war es ja dem Apostel lieb,
 daß die Colosser der Versöhnung Jesu
 Christi theilhaftig wurden, und eine le-
 bendige Hoffnung des ewigen Lebens
 empfangen hatten. Da er aber Vers.
 23. sagt: So ihr anders bleibet im
 Glauben gegründet und feste, und un-
 beweglich von der Hoffnung des Evan-
 gelii; so zeigt er eben damit an, daß sie
 noch nicht aller Gefahr entronnen, son-
 dern, so sie nicht beständig im Wachen,
 und Beten anhielten, Glauben und Hof-
 nung leichtlich verlieren, und des emp-
 fan

B

pfangenen Guten in Christo Jesu wieder beraubet werden könnten. Dergleichen thut ers auch, in dem vor unsern ist zum Grunde gelegten Worten vorhergehenden 12. Vers, wenn er sagt: Gehet zu, lieben Brüder, daß nicht jemand unter euch ein böses und ungläubiges Herz habe, das da abweiche von dem lebendigen Gott. Und in dem 13. Vers: sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heisset, daß nicht jemand unter euch verstocket werde, durch Betrug der Sünden. Hier sehen wir, daß der Mangel einer täglichen Selbst-Ermahnung, das Abtreten von dem lebendigen Gott, und endlich gar die Verstockung, nach sich ziehe.

Diese Gefahr soll ja billig einen jeden ermuntern, daß er sich mit Freuden täglich selbst ermahne und auch ermahnen lasse, und ja keine Gelegenheit, wo er sich im Gebet üben, Gottes Wort anhören und erwecket werden kan, veräume. Dis ist nöthig, denn unser
Hertz

Herk ist gar zu tückisch und verrätherisch. Ich habe mit Fleiß gesaget, daß man sich auch selbst erwecken und ermahnen soll, denn man kan nicht allezeit Lehrer um sich haben, die solches thun können. Daher müssen wir auch selbst unsere Lehrer seyn, und müssen dem Geist Gottes, der uns ohn Unterlaß ermahnet, sorgfältig folgen. Man soll es da machen, wie es in der Küche zu geschehen pfleget, da man einen Topff zum öfftern schüttelt, daß er nicht anbrenne; also sollen wir auch unser Herk ohn Unterlaß schütteln und rütteln, und uns ohn Unterlaß selbst fragen, wir mögen gehen oder stehen, wo wir wollen: Bist du auch noch wahrhafftig ein Kind Gottes, wie stets um deinen Glauben an Christum? um deine Liebe zu Christo? Ist dein Christenthum noch rechter Art? und so weiter. Will uns unsere überhäufte Arbeit davon abhalten, so sollen wir doch, so bald wir nur, so zu reden, ein wenig Luft kriegen, mitten unter solcher Arbeit in eine Selbstprüfung

B 2

*Vr-
li-
es
gra-
te:* sung hinein gehen, und uns, wie jetzt
gesagt, untersuchen: Ob wir noch in
der ersten Liebe Christi unsers Hey-
landes stehen, oder ob wir lau und
träge worden sind? Das kan der
Mensch ohne alle Beschröhrung
durch heimliche Seuffzer thun. Findet
er denn nun auch nur ein wenig
Trägheit, so muß er gleich zu seinem
Heylande gehen und sprechen: HERR
GESU, ich finde, daß ich träg wor-
den bin in deiner Liebe, erwecke du
mich doch, und mache mich wieder-
um feuerig in derselben. Da muß
denn der Mensch aufs frische wieder
ansehen, und wenn diß des Tages
hundert ja tausend mahl geschähe, so
wäre es nicht zuviel wegen unsers
bösen Herzens.

Beliebte, dieser meiner Ermah-
nung gebet doch willig Gehör, so
wird GOTT mit euch seyn, und
euere Beständigkeit wird gewiß er-
folgen, und ihr werdet gewiß erlan-
gen das Ende des Glaubens, nemlich
Wahrheit in Jesu Christo
zu ewiger Ruhe
Gott lobt

der Seelen Seeligkeit, welches Gott
keinem unter uns versagen wird,
wenn nur der Mensch mit Ernst dar-
nach ringet, und, wie gesagt, mit
der Selbst-Prüfung, mit Gebet und
Wachen über sein Herz beständig
anhält; die Knie wollen gebeugt,
die Hände zum Himmel aufgerichtet,
und der Herr Jesus um seine Gna-
de angeflehet seyn. Diesen Weg
find manche Seelen, Gott Lob! ge-
gangen, und haben ihn richtig ge-
funden, so, daß sie nachher zum Preis-
se Gottes sagen müssen, wie er sie
so gnädiglich erhöret habe, nachdem
sie angehalten im Gebet. So ma-
chet ihrs denn auch, ihr Lieben, und
bittet Gott herzlich und beständig,
so wird er euch eben solche Barmher-
zigkeit wiederfahren lassen, und ihr
werdet euch darüber freuen in Zeit
und in Ewigkeit. Gott wolle dieses
einfältige Wort der Ermahnung,
welches ich zum gesegneten Andencken
habe hinterlassen wollen, an euch allen

*Der Herr Jesus Christus
mit seiner Gnade
euch abwaschen lassen*

lassen gesegnet seyn! Weil es aber doch aufs Gebet meistens ankommt, so wollen wir mit einander ein Gebet zu Gott thun; nicht zwar, als wenn es sodann bey diesem Gebet sollte sein Bewenden haben; ach nein! ein jeglicher muß für sich auch sein im Gebet nicht nur heute, sondern durch die ganze Zeit seines Lebens fortzufahren, wenn der Segen des Herrn über seine Seele sich beständig ergießen soll. Darum wir ihn ferner bitten, und uns zugleich ermuntern wollen, in solchem Gebet die Zeit unsers Lebens fortzufahren.

Gebeth.



Gebeth.

DU treuer und gnädiger GOTT und Vater im Himmel! so ist dann ein einfältiges Wort der Ermahnung auch aniko gesprochen worden. Ach HERR! habe Gedult mit mir, daß solches nicht in grösserer Krafft und Weisheit von mir geschehen ist. Ersetze du durch deine

B 4

Gna-

Gnade, was durch meine Schwachheit abgehet, und gieb durch deine göttliche Krafft, daß dieses Wort dennoch seinen gehörigen Zweck bey allen und jeden, die es iho angehöret haben, erreichen möge. Du lieber Abba! ich befehle dir in deine Hände alle diejenigen, die einen rechtschaffenen Anfang gemacht haben, dir in der Wahrheit zu dienen,
und

und in den Fußstapffen
deines Sohnes zu wan-
deln, du wollest dein vä-
terliches Auge auff sie,
und auff jeden insonder-
heit, lassen gerichtet seyn,
damit ja keiner möge
wiederum zurücke ge-
hen; und wenn ja ei-
ner oder der andere von
dir abweichen sollte, so
laß ihm keinen Frieden
in seinem Herzen, biß
er den wahrhafftigen
Frieden und die wahre

B 5

Ru-

Ruhe in dir wieder su-
che und finde, biß er er-
kenne und in seiner See-
le vom Geiste Gottes
überzeuget sey, daß du
ihn wahrhaftig wieder
auffgenommen zu dei-
nem Kinde.

Ach HERR ! du
wollest auch diejenigen
mit gnädigen Augen an-
sehen, welche einen ge-
ringen Anfang im Chri-
stenthum gemachet ha-
ben,

ben, verleihe ihnen Gna-
de, daß sie biß zum völ-
ligen Durchbruch mö-
gen anhalten, und biß
ans Ende darinnen be-
harren. Bewahre sie,
o HErr! für aller Si-
cherheit, und gieb ihnen
die vielen Abwege
und unzähligen Räncke
des Satans in deinem
Lichte zu erkennen, da-
mit sie auff ihrer Huth
stehen, und durch deine
Gnade sich bewahren
B 6 mö-

mögen, daß der Arge sie
nicht antaste.

Du wollest auch, o
getreuer Gott, diejeni-
gen mit erbarmenden
Augen ansehen, welche
ehedessen Gnade von dir
empfangen, aber in der-
selben nicht treu gewe-
sen sind; laß sie, o Herr!
laß sie nicht liegen, son-
dern richte sie wieder
auff, und erneure du das
verscherkte Gute in ih-
ren

ren Seelen; mache sie
wieder lebendig und
freudig, daß sie ja nicht
blöde seyn, sondern die
männliche Resolution
fassen, von Stund an
aufzustehen vom Schlaf
der Sünden, und sich
wieder von ganzem Her-
zen zu dir zu wenden.
Ach Herr! ich weiß,
du gehest mit ausge-
spanneten Armen allen
armen Sündern entge-
gen, sie in deine Gnade
B 7 auff-

auffzunehmen, ob sie
gleich von dir gewichen
wären. Gieb, o HErr!
einem jeden seine
Schwachheit und Un-
vermögen zu erkennen,
damit er vorsichtig wer-
de, und auch lerne, mit
andern Gedult zu ha-
ben, und für dieselben
herklich zu beten. Diß
gieb doch, o HErr! aus
Gnaden, und giesse de-
nen reichen Segen aus
über alle, die gegenwär-
tig

tig sind, und segne den
 Anfang, das Mittel und
 Ende des Christen-
 thums bey einem jegli-
 chen unter uns; Laß ei-
 nen jeglichen aus der
 Fülle Jesu Christi neh-
 men Gnade um Gna-
 de! stehe denen Alten im
 Christenthum bey, die
 dir lange Zeit nachge-
 wandelt haben, und gieb
 ihnen zu erkennen, daß
 sie noch nicht zum Ziel,
 und noch nicht aller Ge-
 fahr

fahr entlauffen find, sondern, daß die Gefahr desto grösser sey, je näher sie dem Ziele kommen.

Segne auch die Männer im Christenthum, und gieb ihnen Muth und Freudigkeit, fortzugehen durch deine Gnade. Nimm dich auch an derer Jünglinge und Kinder im Christenthum, und gieb auch denselben, was zu ihrem Wachs:

Wachsthum nöthig ist.
 Gieß deinen Segen aus,
 o gütiger Vater! durch
 alle Stände, durch den
 Regier- Lehr- und Haus-
 Standt, laß deinen Na-
 men bey allen verkläret
 und herrlich werden;
 Laß sonderlich die Strö-
 me des lebendigen Was-
 sers über diesen Ort aus-
 fließen, daß man erken-
 ne, daß der HErr hier
 wahrhafftig sein Feuer
 und Heerd habe, und
 daß

1170

daß er Lust habe, hier in
 seinem Zion zu wohnen.
 Laß die liebe Herrschafft
 dieses Orts, mit allen
 hohen Angehörigen, dir
 in Gnaden empfohlen
 seyn, und laß deinen
 Geist auff Ihnen, ja
 nicht allein auff Ihnen,
 sondern auch auff ihren
 Nachkommen, ruhen,
 und laß sie eine grosse,
 reiche und selige Frucht
 davon sehen in Zeit und
 Ewigkeit; Erhalte sie
 ben

ben allem Wohlergehen,
zur Freude der Unter-
thanen, und besonders
derer, die deinen Nah-
men fürchten, und sich
darüber freuen, daß du
ihnen eine solche Herr-
schaft gegeben hast, die
dein Wort liebet, und ih-
nen treue Lehrer giebet.
Diß alles wollest du aus
Gnaden thun, um dei-
ner unergründlichen
Liebe willen,
Amen!